



Wurzeln, die mir Freiheit lassen.

Interview mit dem Songschreiber Stefan Stoppok
(25.08.2007)

Stoppok „live“ in der Gelsenkirchener Kaue.

Ganz ohne Schnick-Schnack und mit reichlich Humor und Spontaneität hatte der Sänger und Songschreiber seinen Konzertgästen eine über zweistündige Auswahl seiner besten Songs und auch neue Stücke geboten. Die Zugabe wurden übrigens nicht in der Kaue gespielt, sondern „Open Air“ bei Feuerzeug-Beleuchtung auf dem verlassenen Parkplatz einer benachbarten Supermarkt-Filiale.

Im Gespräch am Morgen danach stellte Stoppok seine Positionen zur Kultur im Emschertal dar, zum Ruhrgebiet und seinen Bewohnern und natürlich zu seiner eigenen Herkunft.

Ausschnitte des Gesprächs hören Sie unter dem Suchwort „Stoppok“ im Medienpool Audio.

Schon als Kind in Essen-Mitte nahm Stoppok sensorischen Kontakt zur Emscher auf, die Böschung der Kötterbecke war zu steil, als dass er sich hätte halten können. Später wurde der Fluss auch schon mal zum Thema eines Stücks.

Das Revier sieht der Sänger als Inspirationsquelle für Songs und Geschichten, und oft hat er die Akteure seiner Stories zufällig beim Besuch in der nächsten Eckkneipe auch tatsächlich kennengelernt. Er selbst hat bei seinen zahlreichen Gastspielen und Aufenthalten in ganz Europa feststellen können, was er dem Ruhrgebietler als Charaktereigenschaft zuschreibt: wer hier aufgewachsen ist, kommt überall klar. Die Gewöhnung an Unterschiedlichkeit, die Flexibilität im Umgang mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Auffassungen macht es dem Revierbürger leicht, auch selber in der vermeintlichen „Fremde“ Anknüpfungspunkte zu finden.

Sein persönliches Heimatgefühl beschreibt er als „Wurzel, die ihm Bewegungsfreiheit lässt“, das Ruhrgebiet mag er zwar nicht unbedingt Metropole nennen, so anfühlen wie eine solche täte es sich aber schon längst.

© Emschergenossenschaft / Text: Eckart Waage / Erstellt am 30.08.2007